



*Oberschwester Genossin Hanna Bauerschmidt, Mitglied der APO-Leitung, ist in der Frauenklinik des Bezirkskrankenhauses Hoyerswerda tätig. Mit ihrer Initiative „Mehr Zeit für den Patienten“ löste sie eine breite Bewegung zur Erhöhung der Qualität der medizinischen Betreuung aus. Foto: G. Kubenz*

Parteigruppenberatungen teil. Sie unterstützen die Genossen, aus den Beschlüssen der Partei, insbesondere auch aus dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 12. Juni 1985, Schlußfolgerungen, zugeschnitten auf die konkrete Situation in der Einrichtung, zu erarbeiten.

Als eine wirksame Methode zur Befähigung der Parteikader erweisen sich jährliche 2-Tage-Lehrgänge

des Sekretariats mit allen Partei- und APO-Sekretären dieses Bereiches. Hier erfolgt der Meinungsaustausch über die Innen- und Außenpolitik der SED, werden die Genossen über die Verwirklichung der Parteibeschlüsse im Territorium informiert. In diesem Zusammenhang wird die Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens analysiert, werden die Schwerpunkte für das Wirken der Parteiorganisationen herausgearbeitet.

Das Augenmerk richtet das Sekretariat auf die differenzierte politisch-ideologische Arbeit unter den Mitarbeiter der Gesundheitseinrichtungen. Bewährt haben sich regelmäßige vertrauensvolle Gespräche der Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung mit Ärzten, mit Absolventen und mit leitenden Schwestern über die Politik der Partei, über kommunalpolitische Probleme und über Fragen, die sie persönlich bewegen. Das Sekretariat sorgt sich insbesondere auch um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Ärzte und achtet darauf, daß deren Arbeit gesellschaftlich gewürdigt wird.

Die Parteiwahlen bestätigten, daß die Autorität der Parteiorganisationen in diesem Bereich gewachsen ist. Gemeinsam werden alle Aufgaben mit dem Ärztlichen Direktor, der Gewerkschafts- und FDJ-Leitung beraten und um deren Realisierung gerungen. Ein Ausdruck des gewachsenen Vertrauens in die Politik der SED ist zum Beispiel die Tatsache, daß in Vorbereitung des XI. Parteitages im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ 27 Mitarbeiter des Gesundheitswesens, darunter 4 Ärzte, als Kandidaten in die SED aufgenommen wurden. In allen Betreuungsbereichen, aber noch nicht in jedem Arbeitskollektiv, sind unmittelbar Genossen wirksam. Deshalb wird der zahlenmäßigen Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisationen und der Verteilung der Parteikräfte in den Einrichtungen auch weiterhin Augenmerk geschenkt.

Werner Lehmann

Sekretär der Kreisleitung Hoyerswerda der SED

In O m 3 tlöien

## Erfahrungen im Kampf um Ehrennamen

(NW) Gemeinsam mit Genossen des Bezirks- und Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer fand kürzlich im Wohnungsbaukombinat Gera ein Erfahrungsaustausch von Jugendkollektiven statt, die den Namen revolutionärer Antifaschisten tragen. Von 37 Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven des WBK haben bisher 24 nach erfolgreichem Kampf einen Ehrennamen errungen. Die Jugendbrigade „Franz Lenzer“ zum Beispiel aus der Hauptmechanik des Bereiches Vorfertigung hat ihre

Ziele im Wettbewerb zum XI. Parteitag bereits erreicht. Sie hat unter anderem 40 t Stahlschrott zusätzlich aufbereitet und durch die technologische Weiterentwicklung von Instandhaltungsmaßnahmen wesentlich dazu beigetragen, die Ausfallzeiten wichtiger Grundmittel zu senken.

Ihre Erfahrungen wie auch die der anderen Kollektive besagen, daß es sich vor allem bewährt hat, daß die Parteiorganisation die Namensträgebewegung konzentriert politisch führt. Die Parteileitung des WBK berät zum Bei-

spiel zweimal jährlich den Stand des Kampfes um einen Ehrennamen. Sie hat darauf orientiert, daß zwischen dem jeweiligen Kollektiv und der staatlichen Leitung ein Vertrag abgeschlossen wird, in dem die Leiter sich verpflichten, die Kollektive zu unterstützen. Die Jugendkollektive stellen sich darin unter anderem das Ziel, den antifaschistischen Widerstandskämpfer, um dessen Namen sie ringen, symbolisch in ihr Kollektiv aufzunehmen, täglich die Leistungen eines Brigademitglieds zusätzlich zu erarbeiten, und mit dem Leben des jeweiligen Widerstandskämpfers vertraut zu machen.